

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

18 (12.1.1914) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:
Büchel- und Lammstraße-Ecke
nächst Kaiserstr. u. Marktplat.
Brief- od. Telegr.-Adresse laute
nicht auf Namen sondern:
„Badische Presse“ Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt 60 Pfg.
und in den Zweigexpeditionen
abgeholt 65 Pfg. monatlich.
Frei ins Haus geliefert:
Vierteljährlich M. 2.20,
Halbjährlich M. 4.20,
Jahresabonnement M. 8.00.
Durch den Briefträger täglich
2mal ins Haus gedr. M. 2.52.
Sonder-Nummern 5 Pfg.
Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen:
Die Kolonialeile 25 Pfg., die
Reklamezeile 70 Pfg., Reklam-
en an 1. Stelle 1 M. 2.00.
Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt,
der bei Nichterhaltung des Papiers,
bei gewöhnlichen Belegungen und bei Kon-
kursen außer Kraft tritt.

Eigentum und Verlag von
Ferd. Ziegler
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für Politik
und allgemeinen Teil: Anton
Rudolph, verantwortlich für
den gesamten badischen Teil:
Richard Volz und für den
Anzeigenteil A. Rinderspacher,
sämtlich in Karlsruhe i. B.
Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage:
37000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt
auf drei Zwillinge-Notations-
maschinen neuesten Systems.

In Karlsruhe und nächster
Umgebung allein über
22000
Abonnenten.

Nr. 18. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Montag den 12. Januar 1914. Telefon: Redaktion Nr. 309. 30. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 17
umfaßt 12 Seiten; die Abendausgabe Nr. 18 umfaßt
8 Seiten; zusammen
20 Seiten.

Das „Mißtrauensvotum“ des preussischen Herrenhauses.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

□ Berlin, 12. Jan. Der verfloren Samstag war ein er-
ster Tag für die Reichslande, für Preußen, für Deutschland.
Während noch aller Augen mit Spannung auf die beiden
Kriegsgerichte nach Straßburg blickten, die im Laufe des Tages
ihre freisprechenden Urteile über Oberst v. Reuter, Leutnant
Schub und Leutnant v. Forstner fällten, spielte sich im preußi-
schen Herrenhause ein politisch noch wichtigeres Prozedere ab,
in welchem der Angeklagte schließlich mit 185 gegen 20
Stimmen verurteilt wurde. Dieser Angeklagte war der Herr
Reichskanzler von Bethmann-Hollweg. Formell wurde vom
Ankläger Grafen York bestritten, daß sein Mißtrauensantrag
sich gegen die Person des preussischen Ministerpräsidenten
richte. Allein der Inhalt der Anklage war doch nur eine
einzige große Mißfallsbezeugung gegenüber dem verantwort-
lichen Leiter der preussischen deutschen Politik und der Inhalt
der Verteidigungsrede des Reichskanzlers zeigte noch deutlicher,
daß Herr v. Bethmann-Hollweg sich durchaus in der Rolle des
Angeklagten fühlte, dem eine Verurteilung sicher ist. So
wurde denn auch im Hause selbst vom Prinzen zu Schönau und
vom Königsberger Oberbürgermeister Körte der Antrag York
als Mißtrauensvotum verstanden und gekennzeichnet.

Was der Antrag des Grafen York von Wartenburg be-
zweckte, ging nicht aus seinem kurzen Wortlaut, auch nicht aus
seiner noch kürzeren schriftlichen Begründung, sondern erst aus
der fleißig ausgearbeiteten Rede des Abkömmlings des Helven
von Tauraggen hervor. Er trug ein langes Sündenregister des
deutschen Reichstags vor. Er habe sich ein Mißtrauensvotum
mit der Tendenz der Beilegung des Kanzlers angemacht, habe
sich bei dem Toleranzantrag, in der mecklenburgischen Verfas-
sungsfrage und beim Diätengesetz in die Gesetzgebung der Ein-
zelstaaten eingemischt, bei der Steuererhöhung die finan-
zielle Selbständigkeit der Bundesstaaten mißachtet, in der elsaß-
lothringischen Verfassungsreform dem Staat Preußen durch
Einführung dreier neuer Bundesratsstimmen benachteiligt, sei
dazu übergegangen, durch die Rüstungsprüfungskommission in
die Exzessive eingetreten, habe bei den Fragen der Unifor-
mierung der Armee und der Beschränkung des Burschen- und
Adjutantenwesens die kaiserliche Kommandogewalt bei Seite
gestoßen, und selbst bei der letzten großen Rüstungsvermehrung
„die widerwärtigsten Nebenumstände“, bei der Kostenbedrückung
„die bedenklichsten staatsrechtlichen Konsequenzen“ hervortre-
ten lassen. Das Bestreben nach Erweiterung der Machbefug-
nisse auf Kosten derjenigen der Verbündeten Regierungen, des
Kaisers und der Einzelstaaten sei unerkennbar. Aus dem
Königlichen Heer solle ein Parlamentsheer werden, eine Ent-
wicklung zu englischen Zuständen „mit einem lebenslänglichen

Präsidenten an der Spitze der Republik“ ja mit französischen
Zuständen zur Zeit des Nationalkonvents sei unverkennbar. Der
Herr Reichskanzler aber sei an der Spitze der Reichs- und preußi-
schen Staatsregierung den demokratischen Machtgelüsten fortge-
setzt entgegengekommen, so daß es notwendig sei, in letzter
Stunde ein lautes Halt, ein eindringliches „videant consules!“
auszurufen.

Der Herr Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg hat sich
in seiner langen Verteidigung des deutschen Reichskanzlers
nicht bei den offensichtlich schiefen und unberechtigten Vorwürfen
des Grafen York aufgehalten, sondern nur die Punkte her-
ausgegriffen, die in Wahrheit einer Klarstellung und Berich-
tigung bedürften. Auch so ist seine Erwiderung noch reichlich
ausführlich und überaus interessant ausgefallen. Den „alten
Sorgen und alten Anklagen“ wegen der angeblich bedrohten
Machtstellung Preußens durch eine unitarische Entwicklung des
Reiches hat er dabei die ganze erste Hälfte seiner Erwiderung
gewidmet. Hier sprach er so geschickt über die natürlichen Auf-
gaben der Vormacht Preußen im deutschen Staatsvertrage, daß
sowohl der preussische Partikularismus, wie die Selbständig-
keit der übrigen deutschen Einzelstaaten wie auch der Reichs-
gebante auf ihre Kosten kamen. Wenn er neben den begründe-
ten preussischen Sonderinteressen auch den Bismarckschen Grund-
satz betonte, daß der größte Staat im Reiche auch den weiteren
Geschichtskreis haben müsse, und daß dieser weitere Geschichtskreis
des größeren Staates sich auch allen seinen Mitgliedern mit-
teilen müsse, so sprach er in diesem Zusammenhange Worte,
denen auch alle freisinnig gerichteten Preußen von Herzen
zustimmen können.

Dann aber setzte Herr v. Bethmann mit einer mehr per-
sönlich gehaltenen, wohlpräparierten Selbstverteidigung ein,
indem er zunächst die immer größer gewordenen Schwierig-
keiten der Ueberwindung des preussisch-deutschen Dualismus
für die Reichs- und Staatsregierung schilderte. Wir Epigonen,
führte er in diesem Zusammenhang aus, ermangeln der persö-
nlichen Autorität der Reichsgründer, wir leiden unter dem Vor-
drängen materieller Interessen in der inneren Politik, unter
der wachsenden Disparität der beiden Parlamente und können
im Grunde nichts anderes tun, als uns gegen diese wachsen-
den Schwierigkeiten der allgemeinen Entwicklung durch ent-
schlossene Verteidigung des ursprünglichen Zustandes zu weh-
ren. Hier erfolgte eine deutliche Abwägung an die preussischen
Wahlrechtsreformer, die den „absolut ungangbaren Weg“ ein-
schlagen wollten, die parlamentarischen Zustände in Preußen
denen im Reich gleichzumachen. Dieses Bekenntnis wird ebenso
wie die Beurteilung der Resolutionen, sowie der neuer eingeführ-
ten Interpellationsbeschlüsse des Reichstags und wie die wenig
verhüllte Herabsetzung der Bedeutung der Rüstungsprüfung-
kommission wohl sicher noch ein Nachspiel im Reichstag haben,
während die Selbstverteidigung in Sachen der Reichstagsab-
stimmung, des Wohnungsgesetzes, der elsaß-lothringischen Verfassung
und der Zaberener Vorfälle kaum Anlaß zu Angriffen in der
deutschen Volksvertretung geben dürfte.

Dagegen wird selbstverständlich der Reichstag gegenüber
den zahlreichen Angriffen des Grafen York und seiner 184 Ge-
folsleute noch ein erstes Wort mit dem preussischen Herren-
haus reden. Allein das ist im Augenblick weniger bedeutsam

als die Tatsache, daß der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg
nicht nur vom Reichstag, sondern auch der preussische Minister-
präsident v. Bethmann-Hollweg vom preussischen Herrenhause
ein deutliches und der Stimmenzahl nach sehr wichtiges Miß-
trauensvotum erhalten hat. Wenn sich das preussische Abge-
ordnetenhaus demnächst in irgend einer Form auch noch mit
einer gleichen Kundgebung angeschlossen sollte, was bei der Gei-
stesverwandtschaft bei den preussischen Kammern nur allzu-
wahrscheinlich ist, so wäre die Stellung des verantwortlichen
Leiters der preussisch-deutschen Politik noch härter als bisher
erschüttert. Man wird ja bald sehen, ob der 10. Januar in
Wirklichkeit ein kritischer Tag erster Ordnung für unsere Ge-
samtspolitik gewesen ist.

Badische Chronik.

▲ Karlsruhe, 12. Jan. Durch Erlass des Staatsministers vom
8. Januar sind auf Grund des § 16 der landesherrlichen Verordnung
vom 15. Mai 1907, die Vorbereitungen zum höheren öffentlichen
Dienst in der Justiz und der inneren Verwaltung betreffend, von den
aus der zweiten juristischen Prüfung im Jahre 1913 hervorgegangenen
Gerichtsassessoren die nachgenannten in den höheren staatlichen Justiz-
dienst übernommen worden: Weß, Josef, aus Karlsruhe, Raht, Her-
mann aus Haslach, Dr. Fribolin, Hermann aus Montevideo, Dr.
Grajer, Heinrich, aus Waldshut, Schell, Alfred, aus Karlsruhe, Hau-
ser, Gustav, aus Meßkirch, Dr. Hill, Hans, aus Mannheim, Dr. Kels-
ler, August, aus Emmendingen, Lautenschlager, Leopold, aus Karlsru-
he, Mag. Karl, aus Langenalb, Pfaff, Ernst, aus Offenburg,
Pflüger, Franz, aus Kaiserslautern, Dr. Graf Rüdiger von Collegen,
Ludwig, aus Kallententgen, Schaal, Max, aus Achern, Schilling,
Walter, aus Sulzburg, Schneider, Albert, aus Offenburg, Dr. Theo-
bald, Hermann, aus Mannheim, Wehl, Emil, aus Waldbrunn.

— Karlsruhe, 12. Jan. Das „Justizministerialblatt“ gibt
bekannt: Das preussische Kriegsministerium hat verfügt, daß
bei Pfändung von Forderungen der Unteroffiziere gegen den
Reichs- (Militär)-Fiskus auf Zahlung der Dienstprämie als
Vertreter des Drittschuldners die Kasernenverwaltung des Trup-
penteils berufen ist, dem der betreffende Unteroffizier ange-
hört.

— Karlsruhe, 12. Jan. Dem Landtag ist ein Geset-
zentwurf über die Ausführung des Reichs- und Staatsange-
hörigkeitsgesetzes vom 22. Juli 1913 zugegangen. Da dieses
Reichsgesetz auch in einer Anzahl von Fällen der Einbürger-
ung (früher Naturalisation) einen Rechtsanspruch ein-
geführt hat, ist eine Ergänzung des § 3 Ziffer 26 des Ver-
waltungsrechtspflegegesetzes notwendig. Ferner bedürfen § 25
Ziffer 9 und § 26 des Verwaltungsgebührengesetzes im Hin-
blick auf die geänderte Reichsgesetzgebung einer Neufassung.
(Karlsru. Ztg.)

— Karlsruhe, 12. Jan. Dem Genossenschaftsverband badi-
scher landwirtschaftlicher Vereinigungen gehören 892 Genossen-
schaften mit 79 000 Mitgliedern an. Im Jahre 1913 sind dem
Verband 38 Vereine beigetreten, ausgetreten sind 7 Vereine.

▲ Durlach, 12. Jan. Nachdem eine Vereinbarung unserer
Stadtgemeinde mit derjenigen in Karlsruhe und der hiesigen
Bahninspektion bezüglich Kreuzung der elektrischen Stra-
ßenbahn über das bisherige Industriegleis der Staatsbahn
zustande gekommen ist (vergl. Karlsruher Stadttratsbericht),
sind die Arbeiten zur Ueberführung der „Elektrischen“ anfangs
voriger Woche mit großer Energie aufgenommen worden; zirka

Ursula Drend

Die Geschichte einer Liebe
Roman von Paul Grabein.

(13. Fortsetzung.)

So hatte Tante Marie nur Vermutungen darüber ge-
habt, und sie hatte ebenso wie der Major einen Streit in der
Weinlaune angenommen, der einen unerwarteten ernststen Aus-
gang genommen hatte. Nun eröffneten ihr Ursulas inhalts-
schwere Worte plötzlich einen ganz anderen, unheilvollen Aus-
blick.

„So sprich doch nur!“ drängte sie erschrocken die noch immer
stumme, geknickten Hauptes vor ihr stehende Nichte.
„Ach, Tante — es ist ja alles so traurig!“ Und plötzlich
kniete Ursula vor ihrem Stuhl, heftig ausschlagend und ihr
Gesicht im Schoß der alten Dame verbergend. Die gewaltige
Spannung der letzten Tage, das ängstlich gehütete Weh mach-
ten sich gewaltig Luft. Unter heißen Tränen beichtete sie
rückhaltlos alles, was vorgefallen war, bis zum letzten, daß
ihr vor drei Tagen der Bote Jörgs Ring gebracht hatte —
ohne ein Wort der Erwiderung und des Abschieds.

Dies betroffen von dieser Eröffnung, sah Tante Marie
eine Weile schweigend da, sie mußte sich erst in alldem zurecht-
finden.

„Ja, was soll denn nun werden?“ entfuhr ihr endlich das
Wort, noch wußte sie sich selbst keine Antwort.

„Nichts! — Es ist eben alles aus.“ Tonlos kam es von
Ursulas Lippen, und sie erhob wieder, die verweinten Augen
mit dem zusammengeballten Taschentuch pressend. „Nur Va-
ter! — Wie soll ich ihm das beibringen!“ Und von neuem be-
fiel sie die Angst, die sie schon diese ganzen entsetzlichen drei
Tage gequält hatte.

„Um Gottes willen! Er darf nicht wissen. Auch das noch
— nein, nein, das geht nicht.“

Aufgeregt sprang Tante Marie auf. Wenn der so schon
verbitterte Mann auch das noch erführe, das wäre ja schred-
lich — nicht mehr zu ertragen für sie alle hier!

„Aber wir können es doch Vater nicht verheimlichen!“
wandte Ursula ein, ganz hoffnungslos. Hier gab es eben keinen
Ausweg mehr.

Inzwischen war die Tante aber zu einem Entschluß gekom-
men. Ihre Verstandeskühle, die sie nie im Leben ganz den
Kopf verlieren ließ, hatte bereits wieder die Oberhand bei
ihr gewonnen: Mein Gott, war es denn wirklich in aller Welt
nötig, daß die Geschichte aus sein sollte? Gewiß, sie hatte ja
immer ihre Bedenken gegen diese Verlobung gehabt, aber, wo
die Sache nun einmal schon so weit war — und wer wußte, ob
dieser ernste Zwischenfall nicht eine sehr heilsame Lehre für diese
beiden Hühlerköpfe abgab, daß sie sich für die Zukunft besser mit-
einander einrichten würden! Und schließlich: ein Skandal
einer Entlobung mit diesem Hintergrunde! Er konnte Ursulas
Aussichten fürs ganze Leben ruinieren. Nein, nein — hier
hieß es entschließen; vernünftig sein, die Sache wieder einren-
ten. Und das sofort.

„Ursel!“ Ernst wandte sie sich an die Nichte, die ans Fen-
ster getreten war und in die trockene, graue Dämmerung drau-
ßen hinausstarrte. „Ich hätte dir ja viel zu sagen: Wie's auch
sein mag — den Hauptteil an der Schuld trägst du! Du hast
Jörg erst in seine blinde Wut auf Fred getrieben.“

Ein erneutes Ausschlagen Klang vom Fenster her; durch
des Wächchens ganze, schlante Gestalt ging ein krampfhaftes
Aufzucken. Das stumme, schmerzgerissene Eingeständnis be-
ängstigte die Tante etwas. Langsam ging sie zu Ursula und saßte
sie um die Schulter.

„Na, ich will nicht weiter davon reden. Ich sehe ja, es wird
dir ein Dorn im Auge sein für alle Zeit.“ Wieder erschütterte es
gewaltig Ursulas Leib. „Aber nun hör mal: Noch ist doch
nicht alles verloren. Die Sache läßt sich ja doch wieder einren-
ten — wenn ihr nur wollt.“

Ursula fuhr zusammen: Da war das Wort, das sie er-
wartet, heimlich ersehnt hatte, und doch bäumte sich trotz allem
noch immer der Stolz in ihr auf. Sollte sie nachgeben, ihm
zuert kommen — ihm nachlaufen? Nein, niemals! Lieber
alles andere! Ja, wenn er käme, wenn er nur an sie schriebe,
einige wenige Worte, dann wollte sie ja reuenvoll ihm ihre
Schuld eingestehen und ihn um Vergebung bitten. Aber so —
wo er sie keines Wortes mehr gewürdigt, sie einfach kalt abge-
tan hatte wie eine Verworfenen — er, der denn doch auch schwere,
schwerste Schuld auf sich geladen hatte!

„Ich kann ihm aber nach allem doch nicht zuert kommen!“
fuhr Ursula zur Tante herum, mit trotzigem Entschluß im Ge-
sicht und doch mit einer geheimen Hoffnung, es möchte sich ein
Ausweg zeigen.

„Und er dir ebensowenig, nachdem du ihm zuert den Lauf-
paß gegeben.“ Ruhig entgegnete es die Tante. „Das wirst du
dir wohl selbst sagen.“

Ursula schielte, den Blick zur Erde gesenkt, ihre Brust
wogte in heftigem Widerstreit.

„Es ist doch an dir, den ersten Schritt zu tun.“ Nach-
drücklich und sehr ernst klang die Mahnung der alten Dame.

Ursula war verzweifelt: das brachte sie nicht über sich, sie
würde sich ja wie entwürdigt vorgekommen. Und doch! Da plötz-
lich durchzuckte sie ein Gedanke.

„Tante — liebtes, liebtes Tante!“ — sie hing im näch-
sten Augenblick der alten Dame am Hals und erstikte sie fast
mit stürmlichem Anschöpfen. „Geh du hin! Sag ihm — deut-
e ihm an, daß ich mein Unrecht einsehe, daß ich bereit wäre,
wenn er zu mir käme!“

Einige Augenblicke sträubte sich Tante Marie zwar gegen
diese Vermittlerrolle; aber schließlich schien es auch ihr das Beste
so zu sein, und sie beschloß, nun sofort zu Jörg zu fahren, um die
Abwesenheit des Schwagers auszunutzen.

„D du!“ Wortlos, mit innigstem Dankgefühl, wie erlöst
von furchtbarem Druck, drehte Ursula ihr atühendes Gesicht auf

100 Mann sind tätig, um die nötigen Einbauten fertigzustellen. Der Kreuzungsbau ist bereits vollendet, nur der direkte Anschluß am Ende der Linie von Karlsruhe her, harzt noch der Vollendung, ebenso einige Pflasterungen. Es sollen jedoch alle Arbeiten derart gefördert werden, daß mit Eröffnung der Durchgangslinie Karlsruhe-Durlach-Karlsburg Ende dieser Woche gerechnet werden kann. In unserer Stadt selbst liegen die Gleise meistens zweifach; die Neupflasterung und die einheitliche Anlage der Schwege macht auf Einheimische wie Fremde einen wohlthuenden Eindruck. Mit der geplanten Umwandlung des bisherigen Wassergleichgewichtsbetriebs der Drahtseilbahn auf dem Turmberg in einen elektrischen erhofft man ebenfalls einen großen Verkehrsfortschritt.

† Ettligen, 12. Jan. Auf der neuen Schönbannerstraße, welche gestern das Ziel vieler Koller und Kollerinnen war, ereignete sich wieder ein Unfall. Ein Bizefsechsel namens Bieder verwickelte sich in seinen Säbel während der Fahrt, so daß ihm der linke Fuß gebrochen wurde.

† Forzheim, 12. Jan. Der 18 Jahre alte Gravenz, welcher sich vor einigen Tagen eine Kugel durch den Kopf schoß, ist gestern nachmittag 2 Uhr gestorben. Das Geschöß war dicht hinter dem rechten Auge in den Kopf eingedrungen und an der linken Kopfsseite wieder herausgekommen. Das Gehirn wurde verlest.

† Schriesheim (M. Mannheim), 12. Jan. Im Alter von 68 Jahren starb gestern hier Bürgermeister Nikolaus Urban. Seit einigen Monaten kränkelte er und in den letzten Wochen war es ihm nicht mehr möglich, sein Amt auszuüben. Mit Urban ist ein kernstarker, aufrechter Mann dahingeshieden. Im 21. Jahre besand sich der Verstorbene im Amt, dreimal unterstand er der Wahl. Aufs Schild erhoben von der National-liberalen Partei, deren Mitglied er war, wußte er sich gegenüber der reaktionären Umgebung durchzusetzen.

† Weinsheim, 12. Jan. Gestern nachmittag in der Zeit von 3 bis 6 Uhr hielt der Militärvereinsverband der Bergstraße unter dem Ehrenvorsitz des Generals Freiherrn Räder von Diersburg aus Karlsruhe hierseits im „Grünen Baum“ seinen diesjährigen Gauabgeordnetenversammlung ab, der aus allen Orten des Amtsbezirks zahlreich besetzt war. Verbandsvorsitzender Karl Zinsgräf-Weinsheim eröffnete die Tagung mit einer Begrüßungsansprache, die in ein Hoch auf Kaiser und Großherzog auslief. General Räder v. Diersburg überbrachte die Grüße des Präsidenten Generalleutnants Wänker von Dankensheim und gedachte der Taten des Jahres, besonders des Oberstleutnants Hanewinkel, des Obersten Schaulder und des Generalmajors von Wolff, in warmen Worten, ebenso auch des verstorbenen Ehrenmitgliedes Dr. Karl Reih. Bürgermeister Dr. Wettklein sprach seine Befriedigung über das freisprechende Straßburger Urteil in Sachen Jähren aus und rügte scharf die Versuche, zwischen Militär und Zivil künstlich einen Keil hineinzutreiben. Bürgermeister Rath-Kippenweier überreichte dem Vorsitzenden Zinsgräf als Anerkennung des Verbandes für seine Verdienste ein Bild im Rahmen.

† Medauersbach (A. Eberbach), 12. Jan. In der Nacht zum Sonntag wurde in der katholischen Kirche ein frischer Einbruchdiebstahl verübt. Aus einem Schrank wurden zwei Messgewänder gestohlen und sämtliche Opferstücke ihres Inhalts, ungefähr 20 M., beraubt. Die Einbrecher versuchten dann auch in einem Privathaus einen Diebstahl, wurden aber gefaßt.

† Oberkirch, 12. Jan. Mitte letzter Woche ereignete sich hier ein erheblicher Eisenbahnunfall. Beim Rosenlagewerk in Ramsbach kamen 4 leere Wagen, die umgebremselt waren, ins Rollen und führten mit großer Geschwindigkeit zu Tal. Von der Station Hubader wurde die Station Oberkirch verständigt, welche die Wagen auf ein Seitengleis laufen ließ, woselbst sie auf andere Güterwagen aufstiegen. Hierbei wurde ein Schemelwagen total zusammengedrückt, zwei andere Wagen stark beschädigt. Der Materialschaden wird auf ungefähr 1000 M. geschätzt. Dadurch, daß die Wagen auf der Station Oberkirch festgehalten wurden und nicht weiter Appenweier zuließen, wurde ein Zusammenstoß mit dem gerade fälligen Personenzug vermieden.

† Bonndorf (Schwarzwald), 12. Jan. Wie hier bekannt wurde, hat sich der Prokurist Ludwig Kriehle der hiesigen, in Konturs befindlichen Schuhfabrik, beim Untersuchungsrichter in Waldshut gestellt. Er war seit anfangs September flüchtig geworden und soll sich in Süd-Amerika aufgehalten haben. Von seinem Schwager Viktor Frey, hat man noch keine Anhaltspunkte.

† Ueberlingen, 12. Jan. Die Infolge von Infektion — allerdings nicht von einer mitabwärtigen, wie irrtümlich mitgeteilt — eingetretene Erkrankung des für hier neuernannten Bezirksleiterarztes Dr. Becker von Wehr ist soweit wieder behoben, daß der Erkrankte im Laufe der nächsten Woche seinen Dienst hier antreten kann. Die Meldung von der Abnahme eines Armes beruht auf einem Irrtum.

† Stetten bei Meersburg, 12. Jan. Der langjährige Bürgermeister Hübchenberger hier wurde bei der Bürgermeisterwahl mit großer Mehrheit wieder gewählt. Er ist einer der

ältesten Gemeindebeamten des Bezirks, war 25 Jahre lang Ratsschreiber und ist jetzt seit 18 Jahren Bürgermeister.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 12. Januar.

† Die Feuerbestattung des Privatiers Theodor Schuhmann, des früheren Seniors der weit über Karlsruhes Mauern hinaus bekannten Kopffotografenfirma Th. Schuhmann u. Sohn, fand heute vormittag 11 Uhr im hiesigen Krematorium statt. Nach dem Verklingen von Harmoniumstücken nahm Geistl. Rat Stadtpfarrer Bodenstein die Einsegnung der Leiche vor und nahm weiter Veranlassung, der zahlreichen Trauerverammlung in längerem Vortrag die guten Charaktereigenschaften des Heimgegangenen, seine große Schaffenskraft und seine eiserne Energie bei aller Herzengüte vor Augen zu führen. Noch im vorigen Jahre war es dem Schuhmannschen Ehepaar vergönnt, im Kreise der Kinder und Enkel das Fest der goldenen Hochzeit in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit zu feiern. Nach den religiösen Zeremonien wurden zahlreiche Kränze unter Ansprachen niedergelegt, so von den hiesigen Freimaurerlogen, als deren Sprecher Rechtsanwalt Dr. Friedberg und Kaufmann Roder auftraten. Jeder hob das aufrichtige, lebenswürdige und treue Wirken Schuhmanns hervor; wenn je ein „Bruder“ vorbildlich gewesen sei, so treffe dies bei dem Verstorbenen zu. Weitere Ansprachen wurden unter Kranzniederlegungen gehalten von Vertretern der württembergischen Großlogen, von der Großloge des unabhängigen Ordens des Deutschen Reichs, von Mannheimer, Frankfurter, Badener und Freiburger Brüdern. Harmoniumspiel beschloß die einfache und würdevolle Trauerfeier.

† In unserm Schaufenster sind z. Zt. folgende neue Bilder ausgestellt: Hochwasser in den Straßen von Lübeck; der Kampf um die U. L. Rodelmeisterschaft in Bad Sackha; die verleiht Prinz-Heinrich-Bauhe im Riesengebirge; Iron Duke, das größte und kostspieligste Kriegsschiff der Welt.

† Student, Volksunterrichtsstufe. Die Kurse nehmen jetzt nach Beendigung der Ferien wieder ihren regelmäßigen Fortgang. Am nächsten Mittwoch findet ein Vortrag über Flugwesen statt. Die Vorträge sind unentgeltlich. Gäste sind stets willkommen!

† Im Instrumentalverein wurde am vergangenen Samstagabend im freundlichen Schmuden oberen Saale des „Krokolit“ die Feier des 70. Geburtstages des 1. Präsidenten, Herrn Privatier Ludwig Paar, feierlich begangen. Vom Orchester mit einem stimmungsvollen Marsch begrüßt, betrat der Jubilar in Begleitung einer Deputation des Vorstandes unter lebhaftem Jubel der Versammelten den Saal. Herr Amtsrat Raud begrüßte namens des Vorstandes die Anwesenden und sprach vor allem Herrn Paar die herzlichsten Glückwünsche des Instrumentalvereins aus. Der Redner führte etwa aus: In der Geschichte des Instrumentalvereins erblickt man viele Namen, die sich in hoher Weise um den Verein verdient gemacht haben; einer der leuchtendsten aber ist der des Präsidenten Paar. Seit mehr als 50 Jahren gehört Paar als Mitglied dem Verein an und seit 15 Jahren hat er mit starker Hand die Leitung des Vereins, immer alsehr hat er treu zur Fahne gehalten; er war einer der treuesten Gärtnen und hat sein ganzes langes Leben tatkräftig dem Instrumentalverein gewidmet. Möge Herr Paar noch lange dem Verein ein treuer Berater und väterlicher Freund bleiben. Im Namen der Mitglieder überreichte der Redner dem Jubilar einen künstlerisch eingerahmten, goldenen Vorbertraag. Mit einem braunem Hoch auf den Jubilar schloß Herr Paar seine vortreffliche Ansprache und die Versammlung stimmte jubelnd ein. In bewegten Worten dankte Herr Paar, eine trotz des hohen Alters von 70 Jahren noch jugendlich rüstige Erscheinung, für das ihm gependete Lob und die seltene Ehre, die ihm zuteil wurde, und gab das Gelöbnis ab, wie bisher auch in Zukunft dem Vereine treu zur Seite zu stehen. Er habe als Vorstand nur dem Gebote der Pflicht gehorcht und es sei ihm eine Freude gewesen, für den Verein zu arbeiten. Mit einer feinen Schar von Mitgliedern habe er im Jahre 1899 die Vereinsleitung angetreten; aber mit frischem Mut sei es ihm gelungen, den Verein auf die Höhe zu bringen, die er heute einnehmen darf. Herr Paar dankte vor allem den Orchestermitgliedern, die ihm ihre treue Mithilfe nie verweigert, sodann aber auch dem Ausschuß, der ihm jederzeit mit Rat und Tat kräftig zur Seite stand. Mit den Worten: „Das Leben ohne Kunst ist ein täglicher Werttag“, appellierte er an alle Mitglieder, stets das Banner des Instrumentalvereins hochzuhalten, damit er auch in der ferneren Zukunft eine Bildungsstätte reiner Freude und edler Musik sei. Das Hoch des Redners galt dem fernem Mäßen und Wachsen des Instrumentalvereins. In humorvoller Weise wußte Herr Paar aufgrund historischer Dokumente interessante Begebenheiten von dem Geburtstag des Jubilars, dem 12. Januar 1844, vorzutragen. Er rühmte in herzlichsten Worten die edlen Taten und guten Werke des Herrn Paar. Herr Direktor Zintz sprach goldene Worte zum Lobe des Herrn Paar und weihte

sein Glas den aktiven Mitgliedern des Vereins. Umrahmt wurden all die trefflichen Ansprachen von den künstlerischen Darbietungen des Orchesters, das im weiteren Verlauf des Abends durch ein Stück aus „Manfred“ für Streichinstrumente, sowie durch einen flott hingeleiteten Strauß-Walzer die Zuhörer begeisterte. Die Herren Schulz, Widert und Dolleschke spielten mit Bravour und schönem Tone ein Streich-Trio von Hermann. Herr Konzertfänger Wehdecker erfreute durch den Vortrag der „Ballade des Harfners“ von Schumann und durch das „Winterlied“ von Kög. An dem wohlklingenden, runden Bariton des Künstlers kann man stets seine helle Freude haben. Herr Baumann hatte sich den Kontrabaß als Soloinstrument auserwählt und spielte mit vorzüglicher Technik und gutem Geschmack eine „Romance“ von Alfred Lorenz, unserm hiesigen Hofkapellmeister. Auch das rühmlichst bekannte Angel-Quartett hatte seine künstlerischen Fähigkeiten in den Dienst des Abends gestellt. Mit den Quartettmitgliedern: „Das Wandern ist des Müllers Lust“ und „Mein Schatz hat mich verlassen“, führte sich das gute und wohlgeschulte Material vorzüglich ein. Auch das „Abendlied“ von Wb. Epp und das im Volksmund gehaltene schwäbische „Mer sthet unter Aepfelbaum“ von Kromer, verfehlten ihre vortreffliche Wirkung nicht. Herr Kammerlänger Staudigl gab in liebenswürdiger Weise herrliche Proben seiner ausgereiften Kunst; seine Stimme klingt immer noch sympathisch und die künstlerische Vortragweise, die vollendete Atemtechnik, können für manchen „Jungen“ ein leuchtendes Vorbild sein. „Der Doppelgänger“ von Schubert wurde von Herrn Staudigl vortrefflich interpretiert. Herr Kammermeister Suttner, ein Freund des Instrumentalvereins, verschönte den Abend durch wunderbare Waldhornspiele und Herr Hofmeister Grund zeigte, daß er die Posaune trefflich zu meistern versteht. Dem Humor verhalf Herr Josef Riby zu seinem Recht. Er gab köstliche Proben ab, aber immer wieder gern gehörter, mit seinem Witz ausgestatteter Humorist zum Besen. Kräftiger Applaus dankte ihm für seine vorzüglichen Darbietungen. Die Begleitungen am Klavier hatten Herr Direktor Wanz sowie Herr Herm. Krieger übernommen. Und — „Wo alles munt, kann Komos nicht fehlen. Er hatte für seinen Freund Paar auf den heutigen Festtag eine „besondere Epistel“ zurecht gemacht, die mit seinem Witz und köstlichem Humor durchtränkt und im Wohlklang unserer Karlsruher Mundart gebadet. Auch „Der Was von Breite“ ihr Sportskizzen und „Einf und jeh“ erbrachten ihm wie immer den lauten Beifall der dankbaren Zuhörer.

† Die Meininger Hofkapelle wird am kommenden Mittwoch, den 14. Januar, wieder bei uns in Karlsruhe spielen und gemäß wie sich jeder, der im November 1913 das prächtige Regest miterlebt hat, diesen seltenen (Genuß) Kunstgenuß nicht entgehen lassen. Ueberall, wo die „Meininger“ unter Meister Regers Leitung auf ihren ausgedehnten Kunstreisen hinfommen, bedeutet ihr Konzert ein Höhepunkt im Musikleben, denn kein Orchester der Welt dürfte zur Zeit speziell die Werke Regers in gleicher Vollendung zu Gehör bringen; daß aber auch alle anderen Programm-Nummern in peinlichster Sorgfalt vorbereitet werden können, liegt an der glücklichen Tatsache, daß die Meininger keinen Operndienst zu leisten haben und daher von Beginn ihrer Konzertreisen Zeit zu sorgfältigstem Studium eines engumgrenzten Repertoires finden. Das Programm des hiesigen Symphoniekonzertes wurde mit Rücksicht auf den Eintrachtssaal vorwiegend lyrisch gewählt; es beginnt mit dem neuesten Regestwerk: den vier Lobschüngen nach den Arnold Böcklin'schen Gemälden: Der gelbende Eremit, Im Spiel der Wellen, Die Toteninsel und Bagdad. Es folgt eines der schönsten Violinkonzerte, das Mendelssohn'sche, zu welchem der ganz hervorragende Geiger Alexander Schmalzer aus Moskau (vom Hebelberger Wald-Regestfest im Frühjahr 1913 her wohl auch bei uns bekannt) eigens engagiert wurde. Den Schluß wird die Ratoralsymphonie von Beethoven bilden, das prächtigste Gegenstück zu Regers Böcklinmusik. Wie uns die Hofmusikantenhandlung Hugo Kunk, Nachf. Kurt Neufeldt, mitteilt, hat der Vorverkauf nunmehr lebhaft eingesetzt.

† Halbertrons aufgefunden. Heute nacht, in der das Thermometer hier mehr als 7 Grad Kälte zeigte, wurde der Dragoner Jung von der 1. Eskadron des hiesigen Leib-Dragoonen-Regiments in den südlichen Anlagen in der Eitlingerstraße in völlig erstarrtem Zustande aufgefunden. Er wurde ins Garnisonslazarett gebracht, wo er erst heute mittag das Bewußtsein wieder erlangt hat.

† Verhaftet wurden: ein Müller aus Muggensturm wegen Kuppelung; ein von der Amtsanwaltschaft hier wegen Sachbeschädigung ausgeschriebener Tagelöhner von hier; ein Tagelöhner aus Forstheim wegen Hehlerei; ein Tagelöhner aus Simmershausen und ein Gelegenheitsarbeiter aus Dahnheim, welche an dem Einbruchdiebstahl in das Bahngelände in Eggenstein beteiligt waren; ein 18 Jahre alter Zwangszugling von hier, der in der Nacht vom 10./11. 1. Mts. in einer Wirtschaft der städtischen Kaiserstraße nach vorausgegangenem Wortwechsel einem 25 Jahre alten Monteur von hier einen steifen Messerstoß in den Rücken versetzte; ein Tagelöhner von hier wegen Hausfriedensbruchs, Beleidigung und Widerstands.

Aus den Nachbarländern.

— Saarbrücken, 12. Jan. (Tel.) Bei einem Einbruch in der Villa eines hiesigen Ingenieurs wurden heute nacht 50 000 M in

das der gütigen Helferin, während ihre eiskalten Hände deren Rechte krampfhaft umschlossen. Ein warmes Mitteil mit dem fürchtbar erregten, jungen Geschöpf überkam die alte Dame. „Herrgott Mädel, du bist ja ganz elend!“ Und nun sah sie ihr genauer in das ordentlich schmal gewordene Gesicht, in dem die Spuren der schrecklichen letzten Tage und Nächte standen. „Na, nun beruhige dich mal wieder.“ Tröstlich klopfte sie Arjula die Schulter. „Ich werde die Geschichte schon wieder in Ordnung bringen.“ Und schnell machte sie sich fertig, ihre bedeutungsvolle Mission auszuführen. — — — (Fortf. folgt.)

Großh. Hoftheater zu Karlsruhe.

Neu einstudiert: „Hoffmanns Erzählungen“.

A.H. Karlsruhe, 12. Jan. Die Neueinstudierung von Offenbachs phantastischer Oper „Hoffmanns Erzählungen“ unter Herrn Hofkapellmeister Cortolais, die gestern bei der Beilebtheit derselben ein zahlreiches Publikum in das Theater lockte, brachte das Werk in einer für Karlsruhe neuen Auffassung heraus. Sie sticht die für Hoffmanns Erzählung wirkende Liebe zu der Sängerin Stella und ihre Verteilung durch den Stadtrat Lindorf überhaup fort und ließ die drei Frauen, die in Hoffmanns früherem Liebesleben eine solche bedeutsame Rolle spielen, nicht mehr wie sonst von ein und derselben Künstlerin, sondern von drei verschiedenen Sängertinnen wiedergeben. In dieser Gestalt hat man die Oper mehrfach an auswärtigen Bühnen gegeben und es ist leicht einzusehen, daß damit die große Besetzungsschwierigkeit, die sich aus der Darstellung so grundverschiedener Charaktere, wie sie durch die Puppe Olympia, die Kurtisane Gialletta und die junge Künstlerin Antonia vertreten sind, auf eine bequeme Art umgangen wurde. So, es kam noch als weiterer Gesichtspunkt hinzu, daß dadurch jeder einzelne Charakter als solcher vieldeutiger — der Veranlagung der betreffenden Sängertinnen entsprechend — darstellerisch individueller und musikalisch genauer zum Ausdruck gebracht werden konnte.

Nur hat dieser Ausweg zugleich sein sehr Bedenkliches, insofern, als damit der tiefere Sinn des Werkes völlig aufgehoben wird und aus der mystisch-romantischen Einheit der Liebe Hoffmanns, wie sie sich in Stella darstellt und von der die drei andern nur als verschiedene Ausprägungen ihrer Frauennatur erscheinen, jetzt drei mehr oder minder oberflächliche Liebesanbeter wurden. Das war es ja gerade, was die Offenbach'sche Oper so apart machte, daß sie, dank dem

in echt Callot-Hoffmannschen Geiste geschriebenen Libretto Bardiers, die Fantasten Hoffmanns noch durch ein stärkeres Fantasma als gemeinlichen Rahmen umschloß und so dem Ganzen eine seltsame, schier dämonische Einheit gab.

„Stella, du, drei Frauen in dem nämlichen Weibe, Drei Seelen in einem einzigen Leibe, Künstlerin, junges Mädchen und Kurtisane!“

So gedenkt Hoffmann der Gestalten und sein treuer Schatten Nikolaus geht es zum Schluß den Hörern auseinander: „Nichts als eine heimliche Verbindung, ihr Herren! Ein zusammengefügter Körper. Analyse: Drei Elemente! Olympia, Gialletta und Antonia. Synthese (Aufe!) Stella! — Ja meine Herren, Stella in der dreifachen Lebensstellung: Als junges Mädchen, Kurtisane, Künstlerin. Ein Hoch dieser lebenswichtigen Synthese!“

Daß man darum, zur Ermöglichung der drei Einzelbelegungen, die Oper in Musik und Libretto auf ein so grandioses Prokrustesbett streckte und ihr dabei das einheitliche Rückgrat brach, ist streng genommen eine schlimme Verleumdung an der tieferen Abicht des Werkes, die auch über die Stella-Liebe hinaus ihre Folgen hat. Denn damit wird auch die Einheitlichkeit des Prinzips des Weibes, das in den Figuren des Brillenbändlers Coppellus, des venetianischen Kapitäns Dapertutto und des Doktors Mikrael immer wieder die Liebeswege Hoffmanns kreuzt, aufgehoben. Denn diese drei Personen finden sich vereint in der Gestalt des Stadtrat Lindorf, der durch seine hinterlistig Hoffmann auch um den Genuß seiner Wolliebe, Stella, bringt. Und auch der Diener Stellas, Andreas, der mit seiner Herrin und dem Stadtrat ausgelöst ist, taucht in den „Erzählungen Liebenden Wahns“ in immer neuen Erscheinungen auf. In der jetzigen Reineinrichtung hätten darum folgerichtig, wenn schon die verschiedenen Manifestationen Stellas durch verschiedene Künstler wiedergegeben wurden, auch die mehrfachen Erscheinungsarten des Dieners und vor allem die des dämonischen Widersachers Hoffmanns jedesmal von anderen Sängern zum Ausdruck gebracht werden müssen. Denn so ist ihre gleiche Belegung — weil die Erklärung durch die „Synthese“ fehlt — nicht verständlich, aber doch überflüssig und jetzt jedenfalls, wie es nur rein äußere Gründe waren, die zu dieser Bergemaltigung der Idee der Oper bestimmten. Und das ist es, was man bedauern muß.

Mit richtigem Verständnis dessen, was man der Oper an ihrem Wesensgehalt angetan, wurde übrigens der zusammengefügten erste Akt aus der eigentlichen Oper, zu der er keine inneren Beziehungen mehr hatte, nun ganz herausgenommen und zu einem bloßen Vorspiel gemacht und aus dem „Stella“ überschriebenen zweiten Teil des

vierten Aktes ein kurzes Nachspiel des Trümelgases, in welchem sowohl die Erklärung der Beziehungen der drei Lieben zu Stella fehlt, wie auch das Erö in der Dida selbst nun fortbleibt, da es keinen künstlerischen Zweck mehr hat.

Die gestrige Aufführung der also sich präsentierenden Oper, die so lange durch den Brand des Ringtheaters bei ihrer ersten Wiener Aufführung mit der Fügung des Uberglaubes belegt war, und, wie wir sehen, auch jetzt noch von feindlichen Gewalten verfolgt wird, gewährte im allgemeinen einen sehr befruchtenden Eindruck. Sicher könnte in der jetzigen Ausarbeitung seitens der Regie noch manches getan werden, aber auch so kamen die einzelnen Bilder recht anerkennenswert heraus. Herr Hofkapellmeister Cortolais leitete die Oper mit viel Schwung und Frische und brachte den großen Melodienreichtum, der hier in zahlreichen, silberglänzenden Quellen aufspritzt, zu bald annuitig glänzender, bald stimmungsschwerer Wirkung. Ein Beispiel seiner tadellosen künstlerischen Vielseitigkeit.

Als Hoffmann gab Herr Wilhelm offensichtlich sein Bestes, das von fleißiger, ernsthafter Arbeit zeugte. So gelang es ihm, das mehrfach gerügte „Schettern“ der Stimme weniger als sonst hervorzutreten zu lassen und dafür ihrer Frische und Kraft um so wirksamer Geltung zu verschaffen. Auch sein Spiel war annehmbarer und den verschiedenen Situationen gut angepaßt und somit der Gesamteindruck ein entschieden günstigerer. Fr. Bruntsch spielte und sang den Nikolaus, der sie trefflich liebte, liebhaft und mit ihrem wohlklingenden Organ sehr sympathisch. Daß sie dazu das im Fieber gehaute Fantom der Mutter Antonias übernehmen mußte, war künstlerisch keine sehr glückliche Lösung dieser Besetzungsfrage, so gut auch von Fr. Bruntsch die Partie gelungen wurde. Sehr hübsch sah Fr. Kubo als automatische Puppe Olympia aus und ihr solartierter Gesang war wie ein blühendes Geranie. Als Kurtisane wirkte Fr. Leres in Erscheinung und lebendem Liebesgesang und sehr fein im angstgefüllten Spiel und klarstimmig in ihrem Gesang war Frau Müller-Reichel als Antonia. Herr Büttner gab die dämonischen Gestalten des Coppellus, Dapertutto und Doktor Mikrael geistlich und darstellerisch mit alter, schwerer, dramatischer Wirkung. Der Cadenille, Pittichinaccio und Franz war Herr R. zugefallen, der den schauspielerischen Teil seiner Partie vortrefflich heransbrachte und sich auch Wähe gab, gesanglich im allgemeinen Rahmen zu bleiben. Herr Sufferd als Spalanzani und Herr v. Schwind als Crespel waren vorzüglich in der Charakterisierung ihrer Einzelrollen und auch Herr Meier in der kleinen Schlemihl-Partie zu loben.

Das Publikum war dankbar und zeigte die Mitwirkenden wiederholt durch herzlichen Beifall aus.

Tausendmarktscheine entwendet. Die Täter hatten es zunächst scheinbar auf das Silberzeug abgesehen, bis sie dann den Schreibrisch durch Abheben der Platte erdrücken und mit dem Gelde fliehen.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Heidelberg, 12. Jan. Bei der Prorekturwahl wurde der Nationalökonom und Historiker Geheimrat Gothein zum Prorektor für das Studienjahr 1914/15 gewählt.

Vermischtes.

Berlin, 12. Jan. (Tel.) In der heutigen Vormittagsziehung der preussisch-jüdischen Klassenlotterie fielen 30 000 Mark auf die Nummer 107030.

Der Giftmordprozess Hopf.

Frankfurt a. M., 12. Jan. (Tel.) Heute begann vor dem hiesigen Schwurgerichtsaal der mit so großer Spannung erwartete Prozess gegen den im Jahre 1863 in Frankfurt geborenen Festlehrer und Drogerienhopf, der unter der Anklage steht, seinen Vater, seine erste Frau, sein Kind aus zweiter Ehe und sein uneheliches Kind vergiftet und gegen seine Mutter, seine zweite und seine dritte Frau Giftmordversuche unternommen zu haben.

Zu der Verhandlung, die voraussichtlich fünf Tage beanspruchen wird, sind 46 Zeugen und 18 Sachverständige geladen. Der Anrang zum Zuschauerraum ist überaus stark.

Der Vorlesende geht dann mit dem Angeklagten die Todesfälle der einzelnen Personen durch, an deren Tod Hopf nicht unschuldig sein soll.

Hopf erklärt hierzu, daß sein Vater viel Offenhauer Wasser getrunken habe, das Arsenit enthält. Das Vorhandensein dieses Giftes in der Leiche seiner am 28. November 1902 verstorbenen ersten Frau will er damit erklären, daß die Frau stets Schönheitspillen eingenommen habe, die befallig häufig Arsenit enthielten.

Schnee, Hochwasser und Sturm.

Frankfurt a. M., 12. Jan. Bei klarem Frostwetter herrscht seit heute früh 7 1/2 Uhr leichtes Schneetreiben.

München, 12. Jan. (Tel.) Nach 36stündigem Regen ist in den Vorarlpen starker Schneefall eingetreten, wodurch einer Hochwasserkatastrophe vorgebeugt wurde.

Der Zug 616 Garmisch-Mittenwald infolge des Schneefalles bis zum 14. Januar und möglicherweise noch länger eingestellt werden. Der Zug 616 Garmisch-Mittenwald blieb im Schnee stehen. Mehrere Züge dieser Strecke fallen aus. Auf der Strecke Garmisch-Grielen wurde der elektrische Betrieb eingestellt.

Hochwasser-Nachrichten.

H. Bodersweier (A. Rehl), 11. Jan. Infolge Hochwassers stehen die tieferen Teile des Ortes seit gestern unter Wasser.

Wiesen an der Straße nach Rehl, die trockenweise auch überflutet und beschädigt ist, bilden einen großen See.

Magau b. Karlsruhe, 13. Jan. Der Rhein ist seit heute früh hier von 6.29 Meter auf 6.54 Meter gestiegen.

Mannheim, 12. Jan. Vom Oberlauf des Rheins wird Gallen des Wasserstandes gemeldet. So ging in der vergangenen Nacht der Wasserstand bei Hünningen von 3.95 auf 3.30 m zurück.

Marburg (Lahn), 12. Jan. Die Hochwassergefahr ist für das Nahetal zur Zeit geschwunden. Es ist Frostwetter und Schneefall eingetreten.

Mosel, 12. Jan. (Tel.) Die Mosel ist nach dem starken Schneefall und dem Regen der beiden letzten Tage seit Freitag um etwa 2 1/2 Meter gestiegen.

Algenau (Wagner), 12. Jan. (Tel.) Gestern nachmittag stieg der neunjährige Sohn eines hiesigen Maurers in die 3. hochgehende Kahn und ertrank.

Röslin, 12. Jan. (Tel.) Die Lage im Ueberschwemmungsgebiet hat sich keineswegs gebessert. Die Sambre ist weiter angeschwollen und steht 3.40 m über ihrem normalen Niveau.

Die Ueberschwemmungen der Ostsee.

Röslin, 12. Jan. (Tel.) Der Statthalter von Pomern, Prinz Eitel Friedrich, wird, wie schon kurz gemeldet, heute mittag 1 Uhr 20 Min. von Berlin hier eintreffen.

Regierungspräsident Drews aus Köslin und Geheimer Baurat Wilhelm geben sich nach Rügenwalde, um von dort aus Dammerort zu erreichen.

Berlin, 12. Jan. (Tel.) Das unter dem Protektorate des Kronprinzen stehende ständige Komitee für Hochwassergefahr ist wieder zusammengetreten und hat für die durch die gegenwärtige Katastrophe schwer Geschädigten eine Hilfsaktion eingeleitet.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Stuttgart, 12. Jan. Der König von Württemberg hat sich heute nachmittag 3.21 Uhr nach Cap Martin begeben.

Ein Bootsunglück auf dem Bodensee.

schw. Wangen (b. Konstanz), 12. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Einem schweren Unglück fielen heute früh vier Menschenleben zum Opfer.

Die Leute konnten bei der Kälte — 8 Grad unter Null — nicht viel ausrichten. Zwei der jungen Leute, August Schadt und Anton Ruf, deren Hände halb erfroren waren, sanken sofort hilflos unter und ertranken.

Ein Schiffer von Wangen kam zufällig ebenfalls zur Unfallstelle und heiden gelang es, die im Kahn festgehaltenen zwei Leute, August Duttke und Hugo Ruf, zu retten.

Zum Zaberer Prozess.

Berlin, 12. Jan. Nach Zeitungsnachrichten hat der Oberst von Reuter in den Verhandlungen vor dem Kriegsgericht in Straßburg ausgesagt, daß die Postbehörde in Zabern, Karten mit beleidigendem Inhalt an Offiziere unbeanstandet bestellt haben, während Karten, in denen das Verhalten der Offiziere gelobt habe, zurückgehalten worden seien.

Die von der Post eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß bei der nach vielen Hunderten zählenden Menge, der in Zabern für einzelne Offiziere eingegangenen Schmäharten tatsächlich einzelne Sendungen mit erkennbar beleidigenden Ausdrücken in der Hand des Betriebsbediensteten der Aufnahmefähigkeit des Personals entgangen sind.

megen Zweifels über die Zulässigkeit des darin enthaltenen Ausdrucks zunächst beanstandet worden. Beide Karten sind aber auf Anordnung des Postamts den Empfängern ausgehändigt worden, und zwar eine ohne jede Verpätung, die zweite auf dem nächsten Postweg.

Zur Lage in Mexiko.

Mexiko, 12. Jan. Nachdem die Aufständischen bei Boca del Monte einen Zug in die Luft gesprengt haben, ist die Eisenbahn-Verbindung zwischen Vera Cruz und Mexiko seit Samstag unterbrochen.

Die neue Lage auf dem Balkan.

Konstantinopel, 11. Jan. Da der türkische Botschafter in Berlin Mahmud Mukhtar Pascha sich gewigert hat, seinen Posten als Inspektor der 3. Armeespektion anzutreten, ist er in den Ruhestand versetzt worden.

Der griechische Ministerpräsident Benizelos ist heute nachmittag nach Paris abgereist. Am Bahnhof erschienen der Minister des Auswärtigen San Giuliano mit einigen Beamten, Abgeordneten, die Mitglieder der griechischen Gesandtschaft und der serbische Geschäftsträger.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd. Angekommen am Samstag „Eidenach“ in Lissabon; am Sonntag „Bilow“ in Singapur, „Bühw“ in Siogo.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 12. Januar 1914.

Der Luftdruck nimmt heute von einem intensiven Maximum, das einen Kern von mehr als 785 mm aufweist, bis zu einer über Italien gelegenen Depression ab; die östliche ist nach dem Innern Rußlands abgezogen und das gestern über Frankreich erkennbare Minimum scheint verschwunden zu sein.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Januar, Barometer, Thermometer, Wind, Himmel, etc. Data for 11th and 12th Jan.

Höchste Temperatur am 10. Januar 6,6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht — 4,3 Gr.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 12. Januar früh: Lugano Regen — 0 Gr., Triest, Vorsturm bedeckt — 8 Gr., Florenz bedeckt 5 Gr., Rom bedeckt 8 Gr.

2 mal 2 = 4.

Das ist so sicher, daß man es nicht mehr zu beweisen braucht. Daß Scotts Emulsion die beste Lebertran-Emulsion, ja überhaupt die Lebertran-Emulsion ist, bedarf ebenfalls keines Beweises mehr.

Warnung!

Wenn Sie in einem Geschäft gegen Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, als Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen kaufen, dann muß jedes Paket zu 30 Pfg. und jede Dose zu 60 Pfg. die Schutzmarke 3 Tannen tragen.



Die millionenfach bewährten Kaiser's Brust-Caramellen sind niemals zu haben. Hüten Sie sich vor Nachahmungen u. dem wertlosen Zuckerzeug. Fr. Kaiser, Waiblingen. Auch Fabrikant des bekannten Kaiser's Kiadermehl.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 5. Januar 1914 gnädigst geruht, dem hauptamtlichen Dozenten an der Handels- hochschule in Mannheim Dr. Artur Schröder den Titel Professor zu verliehen.

Personalveränderungen

Ernannt ist der Postsekretär Fritz in Konstanz zum Oberpostassistentenbuchhalter. — Verziehen ist der Titel „Oberpostassistent“ den Postassistenten Ehret in Säckingen, Haber in Bisingen, Müller in Schopfheim und Beit in Müllheim.

Reichstagsabgeordneter Haas über Javern.

— Rehl, 11. Jan. In Rehl sprach heute Reichstagsabgeordneter Haas (Karlsruhe) in einer Wahlversammlung für den National-liberalen Kreis.

Er, der Redner, habe von diesen Strafprozessen einen merkwürdigen Eindruck gewonnen. In seiner ganzen Praxis als Rechtsanwalt sei ihm nichts dergleichen vorgekommen.

Ganz unfaßbar sei, daß man für Reuter die preußische Kabinetts- oder von 1820 gelten lasse. Diese stehe in Widerspruch zu den Zivil- gesetzen und wenn man sie tatsächlich aufrecht erhalten wolle, könne jeder Offizier schalten und walten, wie es ihm beliebt.

Sache des Reichstages sei es jetzt, so betonte der Redner, von der Regierung bestimmte Garantien zu fordern, damit sich in Zukunft das Militär nicht mehr die Zivilgewalt anmaßen könne.

Die gute Absicht des Herrn Reichstagsabg. Haas, auch bei seiner Betonung der Volksrechte gegenüber den Militärrechten der Sache der Nation zu dienen, wird diesmal durch die Art seiner Ausführungen selbst gefährdet, da diese kaum den Anschauungen des nationalliberalen- gerichteten Teiles unserer Bevölkerung entsprechen werden.

Karlsruher Schwurgericht.

1. Straßenraub.

Δ Karlsruhe, 12. Jan. Unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirktor Dr. Dötter begann heute vormittag 9 1/4 Uhr die Schwurgerichtssession des 1. Quartals des Jahres 1914.

Darauf erfolgte die Auslosung der Geschworenen für den einzigen heute auf der Tagesordnung stehenden Fall, die Anklage gegen den am 25. Oktober 1878 in Freiburg geborenen Fabrikarbeiter Friedrich Hsterle wegen Raubs.

Die Anklagebehörde vertrat Staatsanwalt Dr. Huber; die Verteidigung des Angeklagten war Rechtsanwalt Geier übertragen.

Nachdem in der Zeit von April bis Juni des vergangenen Jahres in Baden-Baden auf wenig belebten Straßen eine ganze Reihe Raubfälle auf Damen verübt worden waren, ohne daß es der Kriminalpolizei gelang, dem Täter auf die Spur zu kommen, wurde am 25. Juni auch die mit ihrer Tochter auf dem Weg zum alten Schloß spazieren gehende Witwe des Generalleutnants Fritzn. von Egnatten von einem unbekannten Manne angefallen, der ihr die Handtasche mit 165 Mark Bargeld und einigen Kleinigkeiten gewaltsam entriß und damit davonlief.

Einige Tage zuvor waren auch in Heidelberg unter gleichen Umständen ganz ähnliche Raubfälle verübt worden. Dort war am 12. Juni auf dem Wege zur Mollenkur ein Fräulein Eberhard aus Stuttgart, das dort mit zwei Be-

gleiterinnen spazieren ging, angefallen, ihr das Handtäschchen von einem kurz vorher vorbeigegangenen Mann ent- rissen worden, der damit in den Wald sprang und entkam.

In der geraubten Tasche befanden sich 53 Mark Bargeld, einige Taschentücher und ein Taschmesserchen.

Nun wurde im Besitz des in Dos verhafteten Hsterle ein Taschmesser gefunden, das als dasjenige erkannt wurde, das in dem dem Fräulein Eberhard geraubten Täschchen ent- halten gewesen war.

Es war daher der Verdacht sehr nahe- liegend, daß der Badener Räuber auch die beiden Heidelber- ger Raubfälle verübt habe; in der Tat wurde er auch bei Gegenüberstellung von beiden Raubtätern aufs Bestimmteste als der Täter bezeichnet. Da bezüglich der übrigen Badener Raubfälle die Untersuchung nichts Positives ergab, wurde gegen Hsterle lediglich wegen der angeführten 3 Fälle An- klage erhoben.

In der heutigen Verhandlung legte der Angeklagte bezüg- lich des Badener, sowie des Heidelberger Raubs im Falle Luz ein Geständnis ab; den Raubfall im Falle Eberhard stellt er aufs entschiedenste in Abrede, obwohl das in seinem Besitz ge- fundene Messer schwer belastend gegen ihn ist; er will es aber gefunden haben. Die heute als Zeugin vernommene Beraubte erklärt aufs Bestimmteste, in dem Angeklagten den Mann wie- der zu erkennen, der ihr an jenem Tag die Tasche wieder ent- rissen hat.

Der Angeklagte, der zuletzt in Mannheim in Arbeit stand, war jeweils mit der Absicht nach Heidelberg bezw. Baden- Baden gefahren, um dort Raubzüge zu unternehmen. Das Geld wollte er, wie er heute behauptet, dazu verwenden, um den Umzug seiner in Oppau wohnenden Frau zu ihm nach Mannheim zu ermöglichen. In Wirklichkeit dürfte es jedoch, soweit es zur Verwendung kam, einen andern Weg gegangen sein.

Auf Grund der Beweisaufnahme wurden an die Ge- schworenen sechs Fragen gestellt; je eine Schuldfrage nach Raub in jedem einzelnen Raubfall und zu jeder Schuld- frage eine Frage nach mildernden Umständen. Der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Dr. Huber, bezeichnete den Angeklagten als einen ganz gefährlichen Straßenträuber und beantragte, sämtliche Schuldfragen zu bejahen, dagegen die Fragen nach mildernden Umständen zu verneinen. Der An- trag des Verteidigers ging dahin, dem Angeklagten die mil- dernden Umstände nicht zu verjagen und die Frage danach zu bejahen.

Nach eingehender Rechtsbelehrung der Geschworenen über die in diesem Fall in Betracht kommenden Fragen durch den Vorsitzenden zogen sie sich zur Beratung zurück.

Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen in allen drei Fällen; in einem Fall wurde die Frage nach mildernden Um- ständen bejaht, in den übrigen zwei Fällen verneint. Das auf Grund dieses Wahrspruchs gefällte Urteil lautete auf 6 Jahre 6 Monate Zuchthaus wegen Straßenträubens in drei Fällen, unter Zubilligung mildernder Umstände in einem Fall. Außer- dem werden dem Verurteilten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt.

Karlsruher Strafkammer.

Δ Karlsruhe, 10. Jan. Sitzung der Strafkammer II. Vor- sitzender: Landgerichtsdirektor Dier. Vertreter der großh. Staats- anwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Hafner.

Unter eigenartigen Umständen kam der Fasser Rudolf Kunz- mann von Eisingen ums Leben; als er am 24. November v. J. von seiner Arbeitsstelle in Pforzheim abends heim nach Eisingen ging, geriet er auf der Eisinger Landstraße unversehens in eine Gruppe raufender Arbeiter, aus deren Mitte plötzlich ein Schlag fiel, der ihn an Unterleib so schwer verletzete, daß er zwei Tage darauf starb. Die Vorgänge, die sich an jenem Abend auf der Eisinger Straße abspiel- ten, hatten heute vor der hiesigen Strafkammer ein gerichtliches Nachspiel, der Hilfsarbeiter Oskar Kunzmann von Eisingen, der den unglücklichen Schlag abgeben hatte, hatte sich wegen schuldlicher Tötung zu verantworten. Nach der heutigen Beweisaufnahme war der Tatbestand etwa folgender: Der Mechaniker Steudle hatte Sonntags abends mit dem heute angeklagten Kunzmann in der Abertwirts- schaft in Eisingen Streit bekommen, in dessen Verlauf Steudle einen Schlag ins Gesicht erhielt, jedoch er aus der Nase blutete. Der Ge- schlagene war darüber sehr aufgebracht; am andern Abend, als er — er war ebenso wie der Angeklagte in Pforzheim in Arbeit — diesen auf dem Heimweg nach Eisingen traf, stellte er ihn nochmals zur Rede, offenbar in der Absicht, einen Streit vom Jaun zu machen. Es kam augenblicklich zu einer Zerrerei, Steudle und Kunzmann stolperten in den Straßengraben, der Fasserlehrling Rudolf Kunzmann, ein Wetter des Angeklagten, wurde ebenfalls mit hineingerissen, Oskar Kunzmann zog den Revolver, um einen Schreckschuß abzugeben und sein Wetter sonst schwer verletzt zusammen. Andere nach Haus gehende Arbeiter eilten herbei, dem Schützen wurde der Revolver abgenommen und er selbst tüchtig durchgebeult. Er wurde noch am selben Abend verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert, wo er heiliger in Unter- suchungshaft lag. — Der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Dr. Hafner, stellte am Schluß seines Plädoyers den Antrag, mit der ganzen Strenge des Gesetzes gegen den schuldigen Schützen vor- zugehen, es sei notwendig, einmal gegenüber der speziell in der jugendlichen Arbeiterschaft Pforzheims herrschenden Unruhe, bei jeder geringfügigen Streiterei gleich zum Messer oder Revolver zu greifen, ein abschreckendes Exempel zu statuieren. Er beantragte daher, gegen den Angeklagten eine Strafe auszusprechen, die an der Grenze des im Gesetzbuch vorgesehenen Maximums liege. Der Verteidiger A. A. Alexander-Pforzheim vertrat den Standpunkt, daß der Angeklagte frei- zusprechen oder mit äußerster Milde zu bestrafen sei, da er eigentlich von Steudle in den Streit gezogen worden sei und deshalb dieser als der moralische Urheber des Unglücks anzusehen sei. Der einzige Fehler, bezw. Dummheit des Angeklagten sei gewesen, daß er den Revolver gezogen habe — Das Gericht schloß sich der Ansicht des An- klagevertreters an; es bezeichnete das Vorgehen des Angeklagten als ein sehr verwerfliches, das streng geahndet werden müsse, und ver- urteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 6 Wochen Unter- suchungshaft. Der Antrag des Verteidigers auf Aufhebung des Haft- befehls wird abgelehnt.

Unter der Anklage der Urkundenfälschung und des Betrugs standen der Kaufmann Alfons Birkle von Tiefenbronn und der Reisende Peter Appfel von Hagenua vor der Strafkammer. Birkle war im Sommer vergangenen Jahres in Pforzheim als Unterzeichner des Zeitchriften- reitenden Edert tätig. Um das Geschäft etwas einträglicher zu ge- stalten, fälschte er auf einer großen Anzahl Bestellheften Unter- schriften und legte sie dem Edert vor, um sich in den Besitz der Provision im Betrag von 150 Mark für jeden Zettel zu setzen. Ferner fingierte er als Agent der Versicherungsgesellschaft „Fregu“ zwei Versicherungs- abschlüsse, wodurch er sich zu Unrecht 10 Mark Provision verschaffte. Der Mitangeklagte Appfel war ebenfalls für Edert tätig und machte die gleiche unlautere Manipulation mit einer fingierten Bestellung. Birkle erhielt 3 Monate Gefängnis und Appfel 3 Wochen Gefängnis.

— Au a. Rh., 12. Jan. Im Vernehmungen vorzubringen; teilen wir mit, daß der in unserem Strafkammerbericht vom 31. Dezember

erwähnte Holzschuhmacher Adolf Weßbacher aus Au a. Rh. am 12. März 1860 geboren wurde und in Steinmauern wohnhaft ist.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Heutegebote: 9. Jan.: Friedr. Straub von Gillingen, Zigarrenmacher hier, mit Maria Baumann von Hornberg; Friedr. Fehner von Spöck, Bahnarbeiter hier, mit Olga Schuder von Hagsfeld; Friedr. Mettke von Uchern, Hotelbesitzer hier, mit Lina Schödlin von hier; Jakob Huber von Knielingen, Maurer hier, mit Marie Meyer geb. Goerger von Rittershofen; Friedr. Hed von Diebelsheim, Fabrikarbeiter hier, mit Rosa Dold Wwe. von Saalburg.

Geschicklungen: 10. Jan.: Wilh. Kall von Unterföhringen, Kaufmann hier, mit Pauline Enderle von hier; Anton Desterle von Hiesheim, Postbote hier, mit Elisabeth Dintel von Hiesheim; Bernhard Gehring von Ufher, Wagenführer hier, mit Marie Ganther von Steinbach; Albert Seiler von Großweier, Bahnarbeiter hier, mit Helene Keith von Hildmannseld; Heinrich Kugel von hier, Maschinenarbeiter hier, mit Rosa Enderle von hier; Leopold Nigel von Baden, Schneider dort, mit Marie Kuppelmayr von Krozlingen; Karl Lehmann von Blantenloch, Ingenieur hier, mit Maria Höll von hier; Heinrich Kuppinger von Hohenwettersbach, Tagelöhner hier, mit Mathilde Koy von Heiligentzimmern.

Geburten. 2. Jan.: Karl Anton, B. Karl Hambrecht, Schloffer. — 5. Jan.: Kurt, B. Gust. Zoller, Schloffer; Johannes Karl, B. Karl Hardt, Feder. — 8. Jan.: Elisabeth, B. Joh. Eberhard, Tischendreher; Hilda Frieda, B. Fried. Glinzig, Mel.-Feiger.

Todesfälle: 8. Jan.: Karl, alt 15 Tage, B. Karl Maß, Schloffer; Otto Weber, Febricarbeiter, alt 17 Jahre; Dr. Rudolf Fren, prakt. Arzt, Ehe- mann, alt 88 Jahre; Christian Nonnenmacher, Glaser, ledig, alt 20 Jahre; Elisabeth Schille, alt 59 Jahre, Ehefrau des Monteurs Rein- hard Schille. — 10. Jan.: Karoline Mayer, Hebamme, ledig, alt 67 J. Beerbigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbener.

Montag, 12. Jan., 11 Uhr: Theodor Schumann, Pr.-vater, Söfenstraße 134 (Einsäherung). — 2 Uhr: Karoline Mayer, Hebamme, Weinbrennerstr. 60. — 3 Uhr: Elisabeth Schille, Mon- teurs-Ehefrau, Schützenstr. 30. — 3 Uhr: Marie Krebs, Verbrauchs- steuer-Oberkontrollants-Witwe, Rudolfstr. 7.

Auswärtige Todesfälle.

Weinheim. Friedrich Pfanz, 41 Jahre alt. Odenheim. Abraham Brand, 50 Jahre alt. Weier. Gottfried Jogerth, 67 1/2 Jahre. Pflittersdorf. Albert Rehm, Kammerwrt, 55 Jahre alt. Offenburg. Andreas Miel, Prinat. St. Georgen. Jakob Steiger, Hafnermeister, 65 Jahre alt. Dachtlingen. Adam Sauter, Schuhmacher, 66 Jahre alt.

Salem Aleikum Salem Gold Cigaretten. (Goldmundstücker) Cigaretten. Etwas für Sie! Preis No 3i 4 5 6 8 10 3i 4 5 6 8 10 Pf. d. Stck. Truistfrei! Oriental. Tabak- u. Cigaretten-Fabrik. Venidre, Dresden. Inh. Hugo Dietz. Koflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen.

Schöpfung nicht ein Luftzug auf den Kehlkopf, schützen Sie sich daher vor Husten, Niesen, Keif, Katarrh durch Wübertabletten Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien. Preis der Originalschachtel M 4

Ich habe mich in Karlsruhe als Rechtsanwalt niedergelassen. Dr. Max Homburger. Kanzlei: Kaiserstraße 88. Telephon 73. 350

Wilhelm Reck, Karlsruhe. Bau von Wassergewinnungsanlagen. Techn. Bureau, Tel. 271. gegr. 1836. 30.1 Tiefbohrungen 16788 Wasserleitungen, Pumpenanlagen

Diese Woche

20% Rabatt auf Unterröcke = Schürzen Südwestler 701 und verschiedene Wollartikel

Julius Strauß

Stellen-Angebote.

Hochbautechniker für Büro und Bauplatz. Schriftliche Offerten mit Lebenslauf, Gehaltsansprüche, Zeugnissen und Angabe des Tags des Eintritts an Oberbauinspektor Graf, Konstantz.

Lohnender Artikel, 25% Verdienst.

leicht verkäuflich. Reisende, die Linien u. Wäler besuchen und diesen Artikel mitführen können, gesucht. Anfrag. unt. S. 709 F.M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 178a/3,8

Sontor eines großen hiesigen Betriebs wird ein junger Mann wünschenswert aus der Kolonialwarenbranche, zum Eintritt auf 1. März ds. J. gesucht.

Champagner. Für den Bezirk Karlsruhe, Baden-Baden und Umgebung, ist die General-Vertretung eines erstklassigen, bekannten und eingeführten Champagnerhauses unter günstigen Bedingungen, eventl. auch Alleinvertrieb an Weinhandel, zu vergeben.

Plauener Spitzenfabrikant sucht tüchtigen, branchekundigen Vertreter zum provisorischen Verkauf für Württemberg, Baden und Bayern.

Lebensversicherungs-Gesellschaft (ohne Nebenbranchen) mit erstklassigen Einrichtungen, sucht für Mittelbaden einen in der Akquisition und Organisation der Branche bereits mit nachweislich guten Resultaten tätig gewesenen Inspektor bei hohen Bezügen.

Tüchtiger Linotypsetzer mit nachweisbar längerer Praxis sofort gesucht. Näheres Buchdruckerei „Bad. Presse“.

Putz Konfektion Galanterie Lederwaren Wäsche - Korsetts Glas - Porzellan Für obige Abteilungen suchen wir z. bald. Eintritt tüchtige, branchekundige Verkäuferinnen. Grand Bazar Frankfurt a. M. G. m. b. H.

Stellung

Leute aller Stände und Berufe die irgend welche neuen Ideen haben und solche, die gewillt sind, eifrig zu arbeiten. Hohes Einkommen. Dauernde Tätigkeit. Offerten an Raach & Co., St. Ludwig i. E.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sucht zu sofort für ihr hiesiges Büro einen tüchtigen, jungen Mann nicht über 18 Jahre alt.

Krankenkasse

Zum Betrieb eines garantiert zuverlässigen Aluminium-Lotes wird für den Bezirk Baden ein bei Alchemie, Anilinfabrik, Metallwarenfabrik, etc. bestens eingeführter Vertreter gesucht.

Dame

die flott und sicher stenographieren kann, gesucht. Kenntnisse der engl. u. doppelten Buchführung erwünscht.

Kaminfeger-Gesuch.

Tüchtiger, junger Geselle gesucht, dauernde Stellung. Eintritt 1. Februar 1914. Grimm, Kaminfegermeister, Karlsruhe. 11193, 2, 1

Tüchtige Polierer

finden sofort dauernde Arbeit bei C. Imle, Möbelfabrik, Sodenstraße 9, 726

Lebensstellung.

Gesucht zum baldigen Eintritt einen erstklassigen Heizer u. Maschinisten, der mit der Bedienung von Dampfmaschinen und einem Motorgenerator vollständig vertraut ist.

Erstlingsuchende

erhalten nach Ausbildung im Massagen- und Badefach lohnenden Verdienst. Lehrvertrag 200 A. Näheres Hygiene-Institut Baden-Baden. 14207

Saaltöchter

eine erste und zweite, von sympath. Neutern, guten Umgangsformen und Sprachkenntnissen für eine erstklassige Fremden-Pension in Baden-Baden gesucht. Ebenfalls tüchtige Zimmermädchen. Gest. Offerten mit Bild, Zeugnis-Abdrücken nebst neuer Angabe von Alter u. Größe unter 11220 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Tücht. Küchenmädchen

isort gesucht. Restaurat „Goldenes Kreuz“ Ludwigsplatz. 713

Brauerei-Expedient

berbeachtet, in ungehindertester Stellung, sucht sich auf 1. April ds. J. zu verabschieden. Gest. Offerten unt. Nr. 11170 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Gräulein in Geigenheit geboten, unentgeltl. das Kochen zu erlernen. Offerten unter Nr. 11202 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Ein ordentliches Mädchen findet angenehme Stelle bei hohem Lohn. Eintritt 1. Februar. 11225 Schützenstr. 20, 2. St.

Dienstmädchen. Suche auf 1. Februar ein ordentliches Mädchen, welches gute Zeugnisse hat, gegen hohen Lohn an kleiner Familie. 11219, 3, 1 Röhrenstr. 5, 3. St.

Tüchtig. Mädchen gesucht, das gut bürgerlich kochen kann, für ruhigen Haushalt, 2 Personen, für 1. Februar. Zu erfragen unter Nr. 11211 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Gesucht per sofort ein Mädchen für Haus u. Küche bei hohem Lohn, sowie ein tüchtiges Hotelzimmermädchen m. guten Empfehlungen. 11256 Hotel Grosse.

Nach Frankreich suche ich wohlverdienende Mädchen in garantiert solider Familie. Frau Marie Schmitt, Stuttgart, 7, 2. Braichstraße 27, 7033

Monatsfrau gesucht für sofortige Übernahme wegen Erkrankung der jetzigen. Arbeitszeit etwa 2 Stunden. Wäsche ist mitzubringen. Nur gut empfindliche Mädchen od. jüngere Frau wollen sich melden. 11268 Kaiserstr. 42, 1. Tr.

Junge Aufwärtlerin für den ganz. Tag gesucht. 11183 Braun, Karlsruhe 6, 3. St.

Tüchtige, junge Frau, die schon in gutem Hause arbeitete, für einige Tage der Woche zur Beihilfe gesucht. Adresse zu erfragen unter Nr. 11253 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Gesucht wird für sofort eine saubere Putzfrau, möglichst in Mühlburg wohnend. Vorzuziehen 708 Kaiser-Allee 14.

Tüchtige Saitenarbeiterin sofort für dauernd gesucht. 11238 Sophie Vorhölts, Bad. Kreuzstr. 35.

Tüchtige Web- u. Kleider-Machern für jede Woche 1-2 Tage gesucht. Adresse zu erfr. unt. Nr. 11252 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Stellen-Gesuche Junger Kaufmann sucht Stellung als Expedient in Engros- oder Detail-Offert. unter Nr. 11186 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Reisender tüchtig, repräsentabel, langj. tätig bei Drahten in Süddeutschland, Rheinland, Westfal. und der Schweiz vorzüglich eingeführt, sucht Reiseposten in gutem Hause. Prima Zeugnisse u. Referenzen vorhanden. Off. unter 11246 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Gräulein welches die Denkschule besuchte und gute Zeugnisse hat, sucht Anfangsstelle im Büro. Offerten unter Nr. 1181 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Gräulein sucht Heimarbeit im Sticken u. Vergleichen. 11152 Angebote unter O. A. 44 wohllehnend Erntingen, b. Karlsruhe.

Einfaches gebildetes durchaus selbständig u. zuverlässig denkendes im Nähen u. Waschen tüchtig Stellung auf 1. März. Offerten erbeten unt. Nr. 11190 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Geb. ältere Beamten-Wwe. sucht Nahrung best. frauenl. Handhalts u. übernehmen. Vertrauensposten. Könnte auch d. d. Beamten oder d. d. d. eleganten Wohnungsrichtung zur Vert. stellen. Können frem. l. Offerten unter Nr. 11153 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. Eintritt 1. März oder später.

Besseres Fräulein aus guter Familie, das neben und freizeiten kann, sucht Stelle als Stütze oder als kleines Kind, nur auswärts. Off. unt. Nr. 11182 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Jüngere Frau sucht Stelle für die Wochentage oder für Radmiltagsstunden. 11210, 2, 1. Lina Siebold, Durlacherstr. 37, 4. St.

Großer Laden frei a. 1. 4. 14 in vorteilh. Lage einer bebaut. Fabrik in Baden für jed. groß. Geschäft geeignet. seit Jahr. wird darin vorausg. gen. Schuh- u. Geschäftsbetrieb. eign. sich ab. auch f. jed. and. Branche. Näh. b. Herrmann, Stuttgart, Notebühlstr. 7, Tel. 11352

Karlstraße 60, 2. Stock, schöne, sonnige 6-Zimmer-Wohnung, ohne vis-a-vis, Kalktelle der Elektrischen, für 1. April ds. J. zu vermieten. Auch für Büros geeignet. Zu erfragen daselbst, im 3. Stock. 387*

Westendstraße 25, Ecke der Sofienstr., ist der 2. Stock auf 1. April zu vermieten. Die Wohnung besteht aus 6 Zimmern, Badzimmer und einigen Manjarden. Näheres im 3. Stock beim Hauseigentümer. 705

Vermietungen Zu vermieten in freier Lage 7 Zimmer, Badzimmer, lange Veranda mit herrlicher Aussicht, Küche, groß. Manjarden u. reichl. Zubehör, unmobiliert auf 1. April od. Juli. 226a Schloßstraße 15, vis-a-vis dem Groß. Viktoria-Pensionat, Baden-Baden.

Leopoldstraße 25 ist im 3. Stock eine Wohnung von 6 Zimmern mit Zubehör (2 Manjarden) auf 1. April 1914 zu vermieten. Zu erfr. ebenda, oder Gottesackerstr. 31, 2. St., Hs. 1034

Wendstraße 20 ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern mit Zubehör, auf 1. April zu vermieten. (Eingeleitet von 11-4 Uhr. 276 Näheres daselbst im 3. Stock und bei S. Kornland, Kaiserstraße 56, 8088

5-6 Zimmer mit Bad und allem Zubehör ist in ruhigem Hause, Durlacher-Allee 42, 2. Stock, sofort oder auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst parterre od. Kaiserstr. 3, am Büffel.

Im Zentrum freier Lage, Wohnung v. 5 Zimmern u. Küche sowie Zubehör, per 1. April 1914 zu vermieten. Näheres 11171 Feinstr. 23, im Dreieckstontor.

In schöner Lage der Ortstadt ist eine, der Reizeit entsprechende vierzimmer-Wohnung mit Keller, Manjarden, sowie allem Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen Robertstr. 15, bei Wolber. 10625*

4 Zimmerwohnung Kärderstraße 57, 1. Stock, zu vermieten. Näh. daselbst. 10887

3 Zimmerwohnung Reichenstraße 19, 3. Stock, schöne Parterrewohnung, Badzimmer, Balkon u. Veranda, Manjarden, Küche u. Keller auf 1. April 1914 zu vermieten. Näh. im Saarstrand. 11222

Zu vermieten an Geibel-Str. 2, neben der Reichshalle: 2 Zimmer mit Manjarden II. Stock, 2 Zimmer mit Manjarden parterre auf 1. April. Näheres 453 Sedanstraße 8.

Unmöbl. Zimmer zu vermieten. Wegen Verlegung sind in zentraler Lage auf 1. Febr. od. später zwei unmobilierte Zimmer mit Gas und Wasserleitung verbunden an einzelnen Herrn od. Dame zu vermieten. Näheres unter Nr. 11206 in der Expedition der „Badischen Presse“.

Wernhardstraße 9 ist eine 3-Zimmerwohnung im 5. Stock auf 1. April zu vermieten. 11446

Gartenstraße 54, Manjardenwohnung, 3 Zimmer, Küche, Koch- u. Leuchtgas, alles im Glasabschluss, zu vermieten. 113

Näh. Gartenstraße 52, part. Durlacherstr. 60, ist im 1. St. eine kleine 2-Zimmerwohnung, große Küche, Koch- u. Leuchtgas, Glas-Abfluss, an ruhige Familie auf 1. April zu vermieten. Näh. 2. St. Vorderh., nachm. anzuseh. 11248

Kaiserstraße 22 ist eine schöne 5-Zimmerwohnung mit allem Zubehör, passend für West- oder Rechtsanwalt, per 1. April zu vermieten. Näh. Kaiserstr. 81, 724

Kaiserstr. 99 sind im 2. u. 3. St. 5-Zimmerwohnungen mit Bad auf 1. April zu vermieten. 710 Näh. daselbst 2. Stock, links.

Karlstraße 70 ist im II. Stock eine schöne vierzimmerwohnung nebst Zubehör auf 1. April d. J. zu vermieten. Näher. parterre bei Manjarden. 664

Karlstraße 3, Dinterh., eine Kneipe, ist auf 1. April 1. Wohnung u. 2 Zimmer, Altkoch, ar. Küche u. Keller mit Gas an ruh. Personen bill. zu vermieten. 11219 Näh. daselbst parterre, links.

Karlstraße 38 ist eine schöne 3-Zimmerwohnung mit Küche u. Keller auf 1. April zu vermieten. Näh. im 1. Stock. 10539

Starkstr. Nr. 94, 3. Stock, ist eine schöne große sechs-Zimmerwohnung mit üblichem Zubehör auf 1. April zu vermieten. 10823 Näh. daselbst parterre.

Subwig-Vilhelmsstr. 3, IV. Stock, ohne vis-a-vis, schöne geräumige vierzimmerwohnung mit Manj. u. 2 Keller auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst IV. links. 11184

Stendstr. 10 sind 3 schöne vier-Zimmerwohnungen mit üblichem Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. zu erfr. Starkstr. 94, p.

Philippstraße 1, gegenüber der Peter- und Paulskirche, ist im 3. Stock eine Wohnung von vier Zimmern mit allem Zubehör bill. zu verm. Näh. das. l. 4. Stock, I. Schwanenstr. Nr. 21 ist im 1. St. eine 3-Zimmerwohnung nebst Zubehör auf 1. April zu verm. Näh. daselbst im 3. Stock. 11430

Sophienstraße 13, 4. Stock, ist eine schöne Wohnung (Manjarden) zwei Zimmer mit Küche und Keller auf 1. April zu vermieten. Näheres im 2. Stock. 10888

Tullastraße und Wellenstr. schöne 3-Zimmer-Wohnungen samt Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. Tullastr. 74, 5. St., l. 11255, 6, 4

Vilhelmsstraße 7 ist ein Zimmer mit Küche und Keller auf 1. April zu vermieten. Näh. 3. St. 11218

Winterstraße 40 ist eine vier-Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. parterre. 860

Südl. möbliertes Zimmer mit angeschlossenem Schlafzimmern in gutem Hause, nächst der Kriegerstraße, per 1. Februar zu vermieten. 11479, 2, 5, 3. Hirschstr. 49, 2. St.

Zwei möblierte Zimmer zu vermieten an bessere Arbeiter, sofort oder auf 15. Januar. 11441 Schützenstraße Nr. 58, 5. Stock.

Aberstraße 35, 4. St., ist ein ein- fach möbl., freundl. Zimmer an anständigen ja. Mann per sof. zu vermieten. Erntstr. 2. St. 11247

Geibelstraße 6, 5. Stock, ist ein gut möbl. Zimmer an besseren Arbeiter zu vermieten. 11237

Jollystraße Nr. 12, part., ist ein schönes Zimmer, ohne vis-a-vis, mit guter Pension dreierstört zu vermieten. 11086

Kreuzstraße 16, 1. Tr. hoch, erhielt solider Arbeiter (gleiches Maß) Wohnung zu bill. Preise. 11240

Dienstr. 4, IV. Stock, möbliertes, Zimmer an Fräulein zu vermieten. 11189

Walhornstr. 47 möbl. Zimmer, per sofort an ordentl. Arbeiter für 2 M. per Woche zu vermieten. Näh. im Laden. 11226, 3, 1

Miet-Gesuche Gütige 3 Zimmerwohnung mit üblichem Zubehör u. Gasleitung in ruhiger Lage zu mieten gesucht wegen Verlegung, wenn möglich auf 1. Februar. Off. mit Preisang. unt. Nr. 191a an die Exped. der „Bad. Presse“.

2 Zimmer-Wohnung auf die Straße gehend, von kleiner Familie per 1. Februar gesucht. Offerten an J. Eschenlohr, Waldstraße 29, 4. St. 10653

Gesucht eine Zweizimmerwohnung in Mühlburg oder Grünwinkel in ruhiger Lage. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 11197 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Möbliertes Zimmer in d. Nähe Badstr. p. 1. II. gesucht. Off. m. Preisang. unt. 11208 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Kinderloses Ehepaar sucht auf sofort ein ein- oder zweizimm. (sch. Ein.) Offerten u. Nr. 11221 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Zimmer-Gesuch. Ein. gut möbl. Zimmer mit auf- merksamer Bedienung per 1. Febr. an anständigen solid. Arbeiter, hinständiger Arbeiter, zu mieten gesucht. Off. unt. Nr. 11210 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

